Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

357 (3.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 357. Karlsruhe, Freitag, 3. August 1900. **Abendblatt**

Deutsches Reich.

Heuchler und Intriguanten. Es ist ein eigenes und lehrreiches Bild, wie diejenigen Elemente, die auf die Erhaltung des italienischen und auch wohl manchen anderen Staatswesens keinen Wert legen, den Königsmord von Monza behandeln, Klerikalismus und Sozialdemokratie. Zuerst waren beide Teile dahin einig, daß in den inneren Verhältnissen Italiens der Ursprung des Verbrechens zu suchen sei und daß das Haus Savoyen selbst ernte, was es gesät habe. Der „Vorwärts" hatte dafür folgenden Ausdruck:

„Gewaltmaßregeln! Aber, wenn die Gewalt ein Heilmittel wäre, so hätte Italien längst vom Anarchismus geheilt sein müssen. Seit fast einem Jahrzehnt haben wir dort die Gewaltpolitik in allen Gestalten und Abstufungen: Belagerungszustand, Zuchthauskurs, Straßenmetzeleien — kurz alles, was das Herz eines Stumm nur verlangen kann. Und die Wirkung? In Monza hat sie sich offenbart. Gewalt zeugt Gewalt. Wer Gewalt sät, erntet Gewalt. Und Anarchismus ist selber nichts anderes als Gewaltpolitik, wie jede Gewaltpolitik Anarchismus ist."

Ein französisches klerikales Organ, der „Gaulois", der zugleich dem König Victor Emanuel III. die Loslösung Italiens vom Dreibund empfahl, nannte die Ermordung des Königs kurzweg die „Strafe des Himmels für die Entthronung des Papstes". Und das führende rheinische klerikale Organ, die „Köln. Volksztg.", spann diesen Gedanken also aus:

Vor 30 bis 40 Jahren hat man in Italien die „revolutionären Ideen" freudig begrüßt. Jetzt reifen allmählich die Früchte, und diese sind weniger schmackhaft. Die Revolution verschlingt wie Saturn ihre eigenen Kinder, und das Buzzurriregiment gleicht dem Zauberlehrling, der verzweifelt ausruft: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los." Wie oft hat der Papst gewarnt, aber in der Consulta wie auf dem Monte Citorio lachte man des „alten Herrn". Man war ja überzeugt, sehr gut ohne Kirche fertig werden zu können, und dieselben Leute, welche sich über die christlichen Dogmen erhaben dünkten, hatten einen unerschütterlichen Wunderglauben an das „Sempre avanti Savoia". Sollte den Hinterbliebenen des toten Königs nicht die Erkenntnis aufdämmern, daß auch diese Tragödie nicht gänzlich des Schuldmomentes entbehrt?

Die Harmonie der edlen Seelen hat nicht vierundzwanzig Stunden vorgehalten. Da die Sozialdemokratie sich ja keinen Zwang aufzuerlegen braucht, so nannte sie den Mörder Bresci den Nachfolger Ravaillacs, der Heinrich IV. von Frankreich erdolchte, und machte das „Pfaffenthum" dafür verantwortlich, das in Italien wuchere, und die Massen in Aberglauben und Vernunftlosigkeit erhalte. Darauf schwenkt der Klerikalismus ein, und umgehend versichert die „Kölnische Volksztg.": „Pflanzen wie dieser Bresci wachsen nicht im Garten der Kirche, sondern in dem der anarchistischen Revolution." Weil aber diese Auseinandersetzung in Erinnerung an die Brigantenwirtschaft, die zur Zeit des Kirchenstaates den „Garten der Kirche" unsicher machte, und in Erinnerung an manche anderen schönen Zustände im Schatten der Peterskirche nicht angenehm ist, wird der Streit schleunigst auf ein drittes Terrain verlegt. Wozu sollen wir uns raufen, meint die „Köln. Volksztg.", sagen wir doch lieber, der „moderne Liberalismus" trägt die Schuld, und dann geht es weiter: „Der Liberalismus, der in den letzten Jahren so viele Schläge erlitten, hat wieder einmal ein „Débacle" zu verzeichnen; das muß trotz aller Hochachtung für die Person des verstorbenen Königs und der menschlichen Anteilnahme an dem traurigen Schicksale seiner Familie gesagt werden." „Trotz der menschlichen Anteilnahme an dem traurigen Schicksale der Familie", — die man wenige Minuten vorher — siehe oben — an die „Schuldmomente der Tragödie" erinnert. Es ist zwar kein erhebendes Schauspiel, wenn Heuchler und Intriguanten um die Palme ringen — aber lehrreich bleibt es für anständige Leute darum doch.

* **Für die Feldtelegramme aus Ostasien** ist jetzt die Dienstanweisung und der Schlüssel vom Reichspostamt fertiggestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die beteiligten Behörden und Kommandos. Die in einem ansehnlichen Hefte zusammengestellte „Anweisung zur Behandlung verabredeter Privattelegramme von Angehörigen der nach Ostasien entsendeten Land- und Seestreitkräfte (Feldtelegramm)" besagt, daß zu deren Auflieferung alle nach Ostasien beorderten Angehörigen des deutschen Landheeres und der deutschen Marine befugt sind. Die Gebühren betragen für Offiziere und im Offiziersrang stehende Beamte von Colombo 4 M., von Singapore 5 M., von China und Japan 6 M., für die übrigen Militärpersonen 2 M. aus Colombo, 2.50 M. aus Singapore, 3 M. aus China und Japan. Die deutschen Truppen werden in Serien geteilt, die mit Buchstaben bezeichnet werden. A bis O ist für die Landarmee, P bis Z für die Marine bestimmt. Jede Serie umfaßt bis zu 2100 Mann, deren Namen in eine beim Haupttelegraphenamte in Berlin geführte Liste eingetragen werden. Diese Liste enthält auch die (einzige) Adresse in der Heimat, an welche die Telegramme gerichtet werden können, ferner eine kurze Unterschrift. Die Feldtelegramme werden in der Regel vom Postamt in Tsingtau gesammelt. Ein Sammeltelegramm soll bis zu 20 Feldtelegramme enthalten, kein Telegramm aber länger als 24 Stunden unbefördert bleiben. Die Sammeltelegramme werden nach dem Berner Code chiffriert. Nach der ersten Buchstabengruppe wird das Wort „Berlin" eingefügt. Das Haupttelegraphenamt dechiffriert das Sammeltelegramm, wobei zwei Beamte unabhängig von einander mitwirken. Die einzelnen Feldtelegramme werden telegraphisch weitergegeben. Der in einem besonderen kleinen Hefte zusammengestellte „Schlüssel für Feldtelegramme" wird an die Mannschaften in solcher Zahl verteilt, daß auf zehn Mann etwa ein Exemplar kommt. Nachrichten nach der Heimat, die auf Kosten des Absenders zu ermäßigten Sätzen telegraphiert werden, enthält es 50. Wie z. B.: 01. Vollkommen gesund. Gruß. 02. Gefecht mitgemacht. Vollkommen gesund. Gruß. 03. Gefahrlos erkrankt. Im Lazarett in guter Pflege. Gruß. 04. Falls Krankheit gefährlich werden sollte, telegraphiere ich. Gruß. 05. Befinden zufriedenstellend. Gruß. 06. Befinden unverändert. Gruß. 07. Befinden fortgesetzt gut. Gruß. 08. Alle Sorge unnötig. Herzlichen Gruß ꝛc. Ein zweiter Teil von 46 Nachrichten über Verwundungen wird auf Reichskosten telegraphiert, wenn ihre Notwendigkeit vom Vorgesetzten bescheinigt wird. Die Unentgeltlichkeit dieser Feldtelegramme ist auf Veranlassung des Staatssekretärs v. Podbielski verfügt worden.

* **Ein norwegisches Geschwader**, das der Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt in Bergen besichtigte, wird auf eine besondere Bitte des Monarchen am 17. August in Kiel eintreffen und dort einen einwöchigen Aufenthalt nehmen. Das Geschwader besteht aus den Panzerthurmschiffen „Harald Haarfagre" und „Tordenskjold" und dem Kanonenboot I. Klasse „Frithjof"; es wird von Vizeadmiral von Krogh befehligt. Die beiden erstgenannten Schiffe sind moderne, im Jahre 1897 erbaute Panzer eines Typs und entsprechen in ihrer Tonnengröße unseren Küstenpanzerschiffen. Sie sind 84 m lang, 15 m breit und 5,2 m tief und verdrängen 3403 t Wasser; ihre zwei Dreifachexpansionsmaschinen entwickeln 4800 Pferdekräfte und geben ihnen 16 Knoten Fahrt die Stunde. Ihr Panzerschutz besteht in einem 203 mm starken Gürtel- und Turmpanzer. Die Armierung besteht aus 2×21, 6×12, 6×7,5 und 6×3,7 cm-Schnellfeuergeschützen und zwei Unterwassertorpedoausstoßrohren. Das Kanonenboot „Frithjof" ist 66 m lang, 10 m breit und 4 m tief und hat 1371 A Deplacement. Zwei Maschinen von zusammen 3000 Pferdestärken geben dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten. Der passive Schutz des „Frithjof" besteht in einem 35 mm starken Panzerdeck und einem, vor Granatsplittern schützenden Cellulosegürtel. Die Armierung umfaßt 2×12 cm Kruppsche Hinterlader, 4×7,5 und 4×3,7 cm-Schnellfeuergeschütze und zwei Maschinengewehre; außerdem zwei Ueberwasser- und ein Unterwasser-Torpedoausstoßrohr. Das Baujahr dieses Schiffes ist 1896.

* **Die Tuberkulose** wird mit Recht als die verderblichste aller Volkskrankheiten bezeichnet. Dies geht daraus hervor, daß nach der amtlichen, von den Bundesregierungen erhobenen Statistik über die Todesursachen jährlich über 100 000 Menschen im Deutschen Reiche daran sterben, und daß insbesondere von den im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren sterbenden Personen jeder Dritte der Tuberkulose erliegt. Andererseits, so schreibt der „Reichsanz.", gilt sie aber auch als die am leichtesten heilbare aller mit ihr in Vergleich zu stellenden Volkskrankheiten. Zum Beweise hierfür wird, abgesehen von den Erfolgen der Lungenheilstätten, auf die Thatsache hingewiesen, daß nach den Sektionsbefunden der Anatomen reichlich 25 Proz. aller Leichen solcher Personen, welche an anderen Todesursachen gestorben sind, Spuren überstandener Tuberkulose aufweisen. Mit Recht wird daher auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Kenntnis von der Art der Verbreitung und von den hierauf beruhenden Schutzmaßregeln den weitesten Kreisen zugängig gemacht wird. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat auf Grund dieser Erwägungen ein „Tuberkulose-Merkblatt" herausgegeben, welches die wichtigsten Thatsachen und Ratschläge für jedermann nach den obenbezeichneten Richtungen hin enthält. Das Merkblatt ist in Format und Ausstattung dem in den Jahren 1892 und 1893 vertriebenen Cholera-Flugblatt nachgebildet und im Verlage von Julius Springer, Berlin N, Monbijouplatz 3, erschienen; es kann im Buchhandel zum Preise von 5 Pfg. für 1 Exemplar, von 3 M. für 100 Exemplare, von 25 M. für 1000 Exemplare bezogen werden.

Amerika.

* **Ueber französisch-englische Gegensätze in Kanada** wird uns aus Montreal, 20. Juli, im Anschluß an frühere Mitteilungen geschrieben: Die Reibereien aus Rassengründen zwischen den Französisch-Kanadiern und den Engländern nehmen kein Ende; sie reichen bis in die offizielle Welt hinein und beweisen immer wieder, wie es denn ureigentlich mit der so häufig gepriesenen Einigkeit aller Kanadier hier zu Lande bestellt ist. Der neueste Fall dieser Art ist folgender: Die Stadt St. John, Provinz Quebec, gehört zu dem Distrikte, den der Minister für Bauten, Israel Tarte, im Parlamente vertritt; derselbe ist ein glühender Franzosenfreund, und, was in diesem Falle mit dazu gehört, ein enragierter England-Hasser, der seinen Kollegen im Kabinett schon so manche trübe Stunde durch seine indiskreten Reden verursacht hat, aber nicht abzuschütteln ist, da er unter seinen Landsleuten ungemein beliebt und außerdem wohl der hellste Kopf des ganzen Ministeriums ist. Um ihn, während die Wogen der Aufregung bei den beiden Rassen hoch gingen, los zu sein, wurde er als Generalkommissar der kanadischen Ausstellung nach Paris geschickt; aber die Reden, welche er da und kürzlich in Rouen über Kanada und seine Anhänglichkeit an England resp. Frankreich gehalten hat, waren von einer so verblüffenden Offenheit, daß selbst die Londoner Presse über diesen „Hochverräter in einem hohen englischen Amte" nervös wurde und seine Rückberufung verlangte, ein Verlangen, dem seine Kollegen in einer solchen Form niemals nachgeben würden. Kurz, Tarte ist und bleibt das enfant terrible seiner Partei. In St. John nun, einer überwiegend französischen Stadt, ist ein rein englisch denkender Mann, Dr. Woods, als erster Zollbeamter angestellt, und dieser Patriot mußte nun von seinen politischen Gegnern, die auch heute noch nicht die Absendung eines kanadischen Hilfskorps nach Südafrika verwinden können, den allerdings sehr herzlosen Wunsch ausdrücken hören: es wäre das Beste, wenn alle die dummen Kanadier, welche in den Krieg gezogen seien, von den Buren niedergeknallt würden und keiner lebend wieder heimkehrte! Das waren böse Worte für den Engländer, die dieser damit erwiderte, daß er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß im Jahre 1837 nicht viel mehr von den Rebellen gehenkt worden seien. — Diese eigentlich doch provocierte Rückäußerung des Dr. Woods rief unter den Franzosen ungeheure Aufregung hervor, die Presse nahm die Geschichte sofort mit der nötigen patriotischen Verve auf und so kam sie vorgestern richtig im Parlament zur Sprache. Die Amtstage des Doktors sind gezählt, denn der Premier Laurier stellte eine Untersuchung in sichere Aussicht und das dürfte mit einer Dienstentlassung gleichbedeutend sein, wenn der Missethäter es nicht vorzieht, vorher seine Resignation einzureichen. Die Rassendifferenzen sind nicht etwa auf dem Wege, allmählig friedlich beigelegt zu werden, sie sind im Gegenteil jetzt beinahe schärfer accentuiert, als je zuvor; und wer sich die Mühe giebt, sich unter den Kanadiern aller Klassen vorsichtig umzuhören, der bekommt als Resultat die Belehrung, daß England von diesen Kanadiern gründlichst gehaßt wird, daß man ihm jedes mögliche Ungemach von Herzen wünscht. Die Idee einer Annexion an Amerika, so undenkbar sie auch erscheinen muß, da England doch niemals seine Zustimmung dazu geben kann, ist heute in den erwähnten Kreisen mehr denn je verbreitet. Kanadische Freiwillige gehen sicherlich nicht nach China; an dem afrikanischen Versuche haben alle mehr als genug: die jetzt in kleinen Trupps nach Hause hierher zurückkehrenden Invaliden und Krüppel wissen gerade genug zu erzählen, um etwaigen Kriegslustigen ihre Absicht gründlich zu vertreiben.

Asien.

* **Der indische Notstand.** Ein furchtbares Bild der Notlage Indiens entwirft ein Telegramm des Vizekönigs von Indien an den Unterstaatssekretär, datiert den 28. Juli: Große Angst flößt die Schwäche des Monsun ein. Derselbe bringt nur bei starkem, anhaltendem Wehen den notwendigen Regen. Die Lage ist ernst und kritisch in Guiurat, Baroda, Raiputana und dem Westen, wo die Aussaat noch immer nicht erfolgt ist und wo kein Futter irgendwelcher Art aufzutreiben ist. Im südwestlichen Punjab ist die Aussaat in dringender Gefahr, weil der Regen noch immer auf sich warten läßt. Futter ist sehr selten und das Vieh stirbt. In den Centralprovinzen Berar und Hyderabad kann eine Ernte nur erzielt werden, wenn der Monsun besser wird, sonst

Pariser Brief.

‡ **Paris**, 2. Aug.

Der Schah von Persien

verabscheut offenbar die sorgfältig ausgearbeiteten Programme und bereitet dadurch den verschiedenen Behörden manch unangenehme Ueberraschungen. Für den Mittwoch vormittag war der Besuch des persischen Monarchen in der Weltausstellung angekündigt und vorbereitet, allein nach einstündigem Warten erhielten die zu seinem Empfange erschienenen Persönlichkeiten die Mitteilung, der Herrscher verschiebe seinen Besuch auf nachmittags. Muzaffer ed-Din, der zuerst große Freude daran hatte, in allen erdenklichen Posen photographiert zu werden, mußte auch auf dieses Vergnügen verzichten, da die Schaar der Amateur-Photographen, die das Hotel der Souveräne belagerten, in beunruhigender Weise anwuchs. — Um ½3 Uhr empfing der Schah das bei der Regierung der französischen Republik beglaubigte diplomatische Korps, in dessen Namen der päpstliche Nuntius als Doyen dem Monarchen den Willkomm entbot, worauf Muzaffer ed-Din folgende Ansprache hielt, die von dem General Nozar Aga ins Französische übersetzt wurde:

„Ich danke aus vollem Herzen dem päpstlichen Nuntius und den Mitgliedern des diplomatischen Korps dafür, daß sie mir den Willkomm in dieser wunderbaren Stadt Paris zu entbieten beliebten, die noch wunderbarer geworden ist durch die in ihrer Art einzige Ausstellung, die uns die alten und modernen Wunder des französischen Genies und des Genies der Nationen der ganzen Welt zeigt. Es war meine Pflicht, an diesem Feste der modernen Civilisation teilzunehmen, das die Völker vereinigt, um ihnen die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Ich bin tief gerührt von den Wünschen, die Sie mir ausgedrückt haben, und ich bitte Sie, bei den Souveränen und Staatsoberhäuptern, die Sie so würdig in Frankreich vertreten, die Dolmetscher der Wünsche zu sein, die ich für deren Glück und das Gedeihen ihrer Völker hege."

Der Schah unterhielt sich sodann mit jedem der anwesenden Botschafter und Missionschefs, die ihm von dem Ceremonienmeister Crozier vorgestellt wurden. — Kurz darauf begab der Schah sich nach dem Invalidenhotel zum Besuche des Grabes Napoleons, das auf ihn einen tiefen Eindruck zu machen schien, da er zu seinem Gefolge sagte: „Hier ist der große Korse. Mir scheint, als wäre er noch immer lebendig." — Er besichtigte sodann alle in der Krypta ausgestellten Gegenstände, so namentlich den Hut, den Napoleon in der Schlacht von Jena trug. Ehe der Monarch sich verabschiedete, besichtigte er noch die im Ehrenhofe in Reih und Glied aufgestellten Invaliden und sagte laut zu dem General Ornoux, Kommandanten des Invalidenhotels: „Ehren wir diese alten Soldaten, die gleich ihren Vorgängern der Ruhm Frankreichs sind." — Erst am späten Nachmittag besuchte der Schah die Ausstellung, wo er sich für die photographischen Apparate, die Musikinstrumente und die Motorwagen lebhaft interessierte. Den Abend verbrachte er im Châtelet-Theater, wo das Ausstattungsstück „La Poudre de Perlinpinpin" ihn überaus zu belustigen schien.

Emile Olliviers „L'Empire libéral".

In dem fünften soeben erschienenen Bande seines „Empire libéral" verteidigt Emile Ollivier wieder in gewohnter Weise seine seltsamen Thesen über die Verantwortungen wegen der Entwickelung der Verhältnisse in den letzten Jahren des zweiten Kaiserreiches und des deutsch-französischen Krieges. Das hat heute weder für die Franzosen noch für die Deutschen ein besonderes Interesse; dagegen werden viele der Erinnerungen Emile Olliviers, die er in diesem Bande heraufbeschwört, einer näheren Beachtung würdig erscheinen. Beispielsweise regt folgende Stelle eines Schreibens des Prinzen Jérôme Napoléon aus Rom vom 8. Januar 1891 zu lebhaften Erörterungen an: „Ich befasse mich weder mit der Vergangenheit noch mit der Zukunft, aber da ich den modernen Atheismus in allen Formen verabscheue, will ich nicht verzweifeln . . ." So war also der Prinz kein Atheist und alle die berühmten Religionsverspottungsstreiche, die „diners gras" an den Charfreitagen, die philosophischen Spötteleien mit Sainte-Bluve hatten keinen anderen Zweck, als für diesen ehrgeizigen Napoleoniden Reklame zu machen! Man hatte immer so etwas gewittert, sodaß diese eigenhändige schriftliche Bestätigung die Kenner dieser Geschichtsepoche nicht sonderlich in Erstaunen setzt . . . Natürlich kommt Ollivier auch wieder auf seine Beziehungen zu Richard Wagner zu sprechen, zu dessen ersten Freunden er in Frankreich gehörte. „Als Wagner am 16. Januar 1858 in Paris eintraf, suchte er mich mit einem Empfehlungsschreiben Liszts auf", erzählt Ollivier. „Ueber den Empfang, den ich ihm zuteil werden ließ, schrieb er an Liszt: Ollivier, den ich gestern zum ersten Mal sah und bei dem ich diniere, hat mich mit solch hervorragender Liebenswürdigkeit empfangen, daß ich aus Altenburg zurückgekehrt zu sein glaubte. . . . Am 4. Februar 1858, als Wagner nach Zürich zurückgekehrt war, erhielt ich folgendes Schreiben von ihm: „Mein teurer Freund! Seien Sie versichert, daß ich mich mit den herzlichsten und dankbarsten Gefühlen Ihrer edelmütigen Freundschaft erinnere. Sie können sich gar keine Vorstellung davon machen, wie tröstlich und versöhnlich dies in einer Epoche für mich war, da ich wahrhaftig gegen meinen Willen mich gezwungen fand, den Anschein zu erwecken, als hätte ich irgend etwas Geschäftliches in diesem Paris, das für mich als Mann und Künstler immer etwas so Abschreckendes hatte, daß ich stets nur mit äußerstem Widerstreben dorthin zurückkehrte, abzuwickeln gehabt. Sie sind, ich sage es Ihnen frei heraus, der erste Franzose, der sofort bei der ersten Begegnung eine Reihe von Vorurteilen niederzukämpfen wußte, die ich gegen den Geist einer Nation hatte, die bei all ihren ungeheuren Vorzügen und Verdiensten mir stets das schmerzliche und bittere Gefühl einflößte, daß es für mich eine Unmöglichkeit bleiben würde, mich in intime Verbindung mit ihr zu setzen und ihr zu sagen, was ich sympathischen Männern zu sagen habe. Jetzt habe ich durch Sie und einige Ihrer Freunde, denen Sie mich zugeführt haben, diese Seelenzuneigung erhalten, die mein Herz öffnet und mich aus mir selbst so herausgehen läßt, wie ich bin, ohne daß ich mich bemühen brauchte, als ein Anderer zu erscheinen. Seit der Bekanntschaft mit Ihnen und den Hérolds, seit jenem Spaziergange in der Wandelhalle des Justizpalastes, bei dem ich Ihren Amtsgenossen in Talar und Barett meinen „Tannhäuser" auseinandersetzte, ist die Idee, meine Werke in Paris aufführen zu lassen, nicht mehr, wie zuerst, eine reine Geldangelegenheit, sondern vielmehr die Hoffnung des Künstlers und des Menschen, der verstanden werden will. — Also nochmals tausend Dank und hoffen Sie mit mir, daß es mir eines Tages leichter fallen wird, Ihnen durch meine Musik meine Gefühle zu bekunden, als heute durch mein schlechtes Französisch. Verzeihen Sie mir diese zweifellos schwer verständlichen Sätze . . ." Es folgen dann einige Auszüge aus Olliviers Tagebuch über die ersten Konzerte Wagners in Paris. Es heißt da unter dem 26. Januar 1860: „Heute erstes Wagnerkonzert in der Salle des Italiens! Ich war begeistert davon; die Fragmente, die er uns geboten hat, sind prächtig. Das kommt in gerader Linie von der letzten Art Beethovens. Die Lohengrin-Ouverture ist direkt aus der Sonate III herzuleiten. Die Vorzüge, die meiner Ansicht nach diese Musik charakterisieren, sind innige Tiefe, sanfte und gefällige Erregung, Höhe und Reinheit. Alles kommt von

nicht. Die Zahl der Unterstützung Empfangenden ist auf sechs Millionen zweihundertsechsundsechzigtausend gestiegen. In der verflossenen Woche erlagen der Cholera allein 5703 Menschen von 8607 Erkrankten in den Hungerdistrikten. In den Eingeborenenstaaten starben von 8240 Kranken 5710. Von den an den Hungerbauten Beschäftigten starben von 9476 Angesteckten 6753 in den britischen Gouvernements allein. Es erlagen der Cholera allein danach in dieser einen letzten Juniwoche 17 166 Menschen in den Distrikten, in denen von einer zuverlässigen Statistik überhaupt die Rede sein kann, und das gilt bekanntlich in Indien nur von einem um so kleineren Gebiete, als selbst in den ganz britisch verwalteten Großstädten der Einfluß der Brahma- wie Buddha- und Islampriester nicht einmal den Aerzten gestattet, ihres Amtes ordentlich zu walten und der Mohamedaner wie der Buddhist das Eindringen eines nicht geladenen Fremden in sein Haus für einen Einbruch in seine heiligsten Rechte betrachtet. Die wirkliche Zahl der Opfer wird also die angegebenen Ziffern voraussichtlich bedeutend übersteigen, und doch weist diese offizielle Statistik bereits für die letzten Monate fast zwanzig Tausend Tote für jede Woche und über zwei Hunderttausend Tote für das zweite Vierteljahr auf. Die Zahl der Hungers gestorbenen und die zweifellos ungeheure Zahl der anderen Krankheiten und Entbehrungen Erlegenen nennt keine Statistik.

Baden und Nachbarländer.

* **Schwetzingen**, 2. Aug. Die Höhere Bürgerschule wurde im vergangenen Schuljahre von 128 Schülern besucht. Von diesen hatten 67 ihre Eltern am Orte, 61 waren auswärts beheimatet. Nach Mitteilung Großh. Oberschulrats vom 11. Juni l. J. ist das Abgangszeugnis der Anstalt vom Reichspostamte als Nachweis ausreichender Schulbildung für den Eintritt als Post- oder Telegraphengehilfe anerkannt worden, mit dem Anfügen, daß die Annahme von Anwärtern für den mittleren Postdienst bei mäßigen Anforderungen ein gutes Fortkommen in Aussicht stellt.

* **Heidelberg**, 2. Aug. Nachdem die Heuernte glücklich unter Dach gebracht ist, steht die Landbevölkerung jetzt mitten in der Fruchternte. Dieselbe fällt sehr befriedigend aus und wird insbesondere das Körnererträgnis sehr gelobt. An Obst steht ein reichliches Aepfelerträgnis in Aussicht; weniger günstig ist letzteres für Birnen und Zwetschgen. — Die Weinstöcke sind reichlich mit Trauben behangen und durch die herrschende warme Witterung in sichtlichem Wachstum begriffen. Manche Winzer versprechen sich einen vollen Herbst. („Heidelb. Tagbl.")

— Zwei Schloßbeleuchtungen stehen für die nächste Zeit wieder in Aussicht und zwar am 11. und 16. Aug.

× **Nußloch** bei Heidelberg, 2. Aug. Den 67jährigen Vater des verunglückten Steinbrucharbeiters, für welchen das evang. Pfarramt in der „Bad. Landesztg." um Gaben bat, traf heute morgen auf dem Erntewagen auf dem Felde der Schlag, er stürzte vom Wagen und starb einige Stunden später. Der in Heidelberg Verunglückte war noch eine Stütze der alten Eltern. Eine kinderreiche brave, aber schwer heimgesuchte Familie!

⊙ **Mannheim**, 2. Aug. In einer Versammlung, die behufs Gründung einer Kohleneinkaufsgenossenschaft einberufen war, teilte der Vorsitzende der Heidelberger Genossenschaft mit, daß diese bereits 8000 Centner Kohlen bestellt habe, die sich pro Centner 15 bis 20 Pfennig billiger stellen, als bei den Kohlenhändlern. Seufert empfahl die Gründung eines allgemeinen Verbands der Kohleneinkaufsgenossenschaften. Am nächsten Freitag soll die definitive Konstituierung der Mannheimer Genossenschaft erfolgen.

— * Am 22. Juli ist bei Rohrhof im Rhein ein menschliches Bein (Fuß, Unter- und Oberschenkel und Hüftbein) geländet worden. Die Großh. Staatsanwaltschaft Mannheim glaubt, daß dasselbe von einer jungen, zartgliederigen weiblichen Person herrührt und sich schon lange (1½ Jahre, vielleicht noch länger) im Wasser befunden hat. Am Bein befand sich ein gut gearbeitetes Schnürstiefelchen, auf dessen Sohle noch die Buchstaben OSTE . . . , zu lesen sind und ein schwarzer Strumpf mit Gummistrumpfband. Der Strumpf war gezeichnet, die Buchstaben sind aber nicht mehr genau zu erkennen, sie mögen P. S. oder F. S. gewesen sein. Stefel, Strumpf und Strumpfband sind bei der Großh. Staatsanwaltschaft in Mannheim aufbewahrt, an welche auch Mitteilungen zu richten sind, die zur Aufklärung des Funds dienen können.

* **Ettlingen**, 2. Aug. Das Lehrerseminar wurde im Schuljahr 1899/1900 von 150 Schülern in fünf Kursen besucht. Der Aufnahmeprüfung unterzogen sich 36 Aspiranten, von denen 29 sich reif erwiesen.

* **Baden-Baden**, 2. Aug. Nach der Medizinalstatistik sind im Amtsbezirk Baden im zweiten Vierteljahre d. J. 165 Personen gestorben, davon in der Stadt Baden-Baden 92, worunter 15 ortsfremde Kurgäste. Unter einem Jahre starben 46, von 1—15 Jahren 10 Personen. Daß die Kurgäste jetzt ausgeschieden werden, was früher nicht geschah, ist zweckmäßig, um die Sterblichkeitsziffer der Stadt Baden-Baden auf das richtige Maß zurückzuführen.

* **Emmendingen**, 2. Aug. Vom 1.—4. Sept. d. Js. findet bekanntlich die 40. Wanderversammlung des Bad. Landesvereins für Bienenzucht hier statt. Mit dieser ist eine Ausstellung von Bienenvölkern, Wohnungen, Gerätschaften und Honig verbunden, welche nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen zahlreich beschickt zu werden verspricht. Der Anmeldetermin geht mit dem 10. August zu Ende und alle späteren Anmeldungen können nur so weit berücksichtigt werden, als es der verfügbare Raum gestattet. (Anmeldebogen können auch direkt vom Bienenzuchtverein Emmendingen oder von den Herren Bezirksvorstehern bezogen werden.) Der Besuch der Ausstellung wird bei entsprechend günstiger Witterung ein bedeutender werden, da die Feststadt leicht erreichbar gelegen und das Bienenjahr im allgemeinen ein gutes ist. Allen Festteilnehmern, welche hier zu übernachten gedenken, ist dringend zu empfehlen, sich frühzeitig mit dem Vorsitzenden der Wohnungskommission, Herrn J. Adolph, Reallehrer a. D., Emmendingen, mit genauer Angabe der Tage, für welche Wohnung gewünscht wird, ins Benehmen zu setzen. Die zu der zu veranstaltenden Verlosung ausgegebenen 4000 Lose, à 50 Pf., finden überall günstige Aufnahme und raschen Absatz. Möchten sie im Interesse unserer Sache alle an den Mann gebracht werden können! Allen Besuchern unseres Festes rufen wir heute schon ein herzliches „Willkommen" zu. Festkomitee und Stadtgemeinde werden alles aufbieten, ihnen die Stunden und Tage, welche sie hier, in den gastl. Mauern Emmendingens mit gleichgesinnten Männern zu verleben beabsichtigen, so angenehm als möglich zu gestalten!

w **Stuttgart**, 2. Aug. Der durch seine Thätigkeit im griechisch-türkischen und südafrikanischen Kriege bekannte Privatdozent an der Universität Tübingen, Dr. Küttner, welcher demnächst nach China geht, wurde laut „Schwäb. Merkur" zum Professor ernannt.

□ **Neustadt a. H.**, 2. Aug. Eine unangenehme Verwechslung ereignete sich im städtischen Krankenhaus. Ein Dienstmädchen hatte sich eine Nähnadel so tief in die Hand gestoßen, daß die Nadel mit Röntgenstrahlen gesucht werden mußte. Im Besitze der Photographie machte sich der Krankenhausarzt daran, dem Mädchen die Nadel aus der Hand zu schneiden. Mitten in der Arbeit erwachte das Mädchen aus der Narkose und rief erschreckt: „Ach Gott, Herr Doktor, Sie haben ja die falsche Hand!" Sofort chloroformierte der Arzt das Mädchen wieder und schnitt nun aus der anderen Hand die Nadel. Da die Verwundung der „falschen" Hand schwer ist, soll der Prinzipal den Beschwerdeweg betreten haben.

□ **Aus der Pfalz**, 2. Aug. Eine heilsame Abgabe zugunsten der Armenkasse hat der Stadtrat von Pirmasens in seiner gestrigen Sitzung eingeführt, sie verdient in allen größeren Städten Nachahmung. Die Ueberhandnahme der Musikwerke in den zahlreichen Wirtschaften der Stadt und der davon herrührende, besonders die Nachbarschaft belästigende, vielfach ohrenbetäubende Lärm hat nämlich die Stadtverwaltung auf einen originellen Gedanken gebracht. Durch eine Belegung dieser weniger der Kunst als vielmehr Reklamen dienenden Instrumente mit einer nicht gerade geringen Abgabe hofft man eine Verringerung dieses musikalischen Unfuges zuwege zu bringen. Selbstverständlich sind lediglich künstlerischen Zwecken geweihte Instrumente, als welche in diesem Falle nur Klaviere in Frage kommen, von der Steuer ausgenommen. Für Musikwerke größeren Umfanges werden 150 M., für Spieluhren 30 M. und für Klaviere zu öffentlichen Zwecken 20 M. erhoben, und zwar werden diese Beträge in vierteljährigen Raten im Voraus eingezogen.

* **Mainz**, 1. Aug. Von den 30 000 M. in Wertpapieren, die einer Dame während des Gutenbergfestes gestohlen worden sind, wurde jetzt, wie man der Polizei mitteilte, ein Posten im Betrage von 17 000 M. an eine Kölner Bankfirma verkauft. Der Verkäufer ist der Firma nicht bekannt. Es wurden dieser Tage Ermittelungen in Frankfurt nach ihm angestellt, doch vergebens. Die Bestohlene fordert von der Bank die Herausgabe der Papiere, da der Diebstahl seinerzeit im „Reichsanzeiger" publiziert und vor dem Ankauf der gestohlenen Stücke gewarnt worden ist. — In Klein-Winternheim sind vier Gehöfte abgebrannt. („Frkf. Ztg.")

* **Zürich**, 2. Aug. Der Ballon Spelterinis landete nach vierstündiger Fahrt über das Glärnischgebiet wohlbehalten bei Haslen, Kanton Glarus, nachdem er eine Maximalhöhe von 4000 m erreicht hatte.

* Die für die badische Staatskasse zur Erhebung gelangenden Verbrauchssteuern lieferten im Jahre 1899 folgendes Ergebnis:

	Im ganzen	pro Kopf der Bevölkerung nach der Volkszählung von 1895.
Weinsteuer	2 358 896 M. 22 Pf.	136,7 Pf.
Biersteuer	8 838 578 „ 38 „	512,2 „
Fleischsteuer	771 744 „ 92 „	44,7 „
Im ganzen	11 969 219 M. 52 Pf.	693,6 Pf.

Die höchsten Kopfbetreffnisse entfallen auf die Verrechnungsbezirke Karlsruhe, Mannheim, Emmendingen mit je 1433,8; 1112,5; 1015 Pf.;

die niedrigste auf die Verrechnungsbezirke Säckingen, St. Blasien, Sinsheim mit je 324,9; 293,8; 218,8 Pf.

Bei der Fleischsteuer insbesondere, die im Mittel den Kopf der Bevölkerung mit 44,7 Pf. belastet, haben die höchsten Kopfbetreffnisse die Verrechnungsbezirke Mannheim, Konstanz, Freiburg mit je 74,4; 73,1; 71 Pf.; die niedrigsten die Verrechnungsbezirke Tauberbischofsheim, Buchen, Stühlingen mit je 19,1; 18,2; 14,4 Pf.

Zum 8. Dendrologischen Kongreß.

Karlsruhe, 3. August.

Die Verhandlungen der Deutschen dendrologischen Gesellschaft, die ihre 8. Jahresversammlung am 5., 6. und 7. August dahier abhält, finden in der Orangerie und im Camelienhaus des Großh. Botanischen Gartens statt. Ueber die in Aussicht stehenden Vorträge haben wir schon berichtet.

Der Sonntag (5. August) ist einer unabhängigen Besichtigung des Stadtgartens, Tiergartens und Lauterberges gewidmet. Am späterer Vormittag findet eine Sitzung im Camelienhause des Großh. Botanischen Gartens mit Vorträgen und Diskussion statt. Während der Pause von 11½—12 Uhr wird in der Orangerie ein Buffet von dem badischen Landes-Gartenbauverein angeboten. Um 2 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen in den „Vier Jahreszeiten". Nachmittags findet zunächst Besichtigung des Botanischen Gartens der Technischen Hochschule statt. Sodann wird ein Gang durch die Fasanerie und Baumschule nach dem Schloßgarten angetreten, wo dendrologisch-interessante Bäume und Sträucher durch rotgelbe Fähnchen bezeichnet sind. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Stadtgarten.

Am Montag (6. August) 7—9 Uhr ist Besichtigung der Ausstellung im Orangerie-Gebäude. 9 Uhr Sitzung im Camelienhause. 12 Uhr Mittagessen im Stadtgarten. 2.15 Uhr Abfahrt nach Schwetzingen zur Besichtigung des Schloßgartens. Abends wieder Zusammenkunft im hiesigen Stadtgarten.

Dienstag (7. August) 8.15 Uhr Abfahrt nach Gernsbach. Spaziergang nach Schloß Eberstein. Frühstück. Wagenfahrt nach Lichtenthal. Mittagessen daselbst um 2 Uhr im „Löwen". Spaziergang über „Café Panorama", ev. auch Villa Krupp nach dem Schloßgarten. Abends Zusammenkunft am Kurhaus.

Das vortrefflich geleitete Wochenblatt „Die Gartenwelt" bringt eine mit dem Bild unseres Großherzogs geschmückte Festnummer zu dem Karlsruher Kongreß, die illustrierte Artikel enthält über die Großh. Gärten in Karlsruhe (Botanischer Hofgarten), Baden-Baden, Mainau und Schwetzingen, aus der Feder des Hofgartendirektors Graebener und der Gartenvorstände Fieser, Nohl und Unselt. Dem verdienten Fachgenossen Hofgartendirektor Graebener, einem der „ältesten" Mitarbeiter des Blattes, wird ein besonderer ehrender Artikel gewidmet. Die Illustrationen sind nach eigens für das Blatt erfolgten Originalaufnahmen angefertigt und bieten mit den Beiträgen aus der Feder so tüchtiger Fachleute einen anregenden Blick in die berühmten badischen Gartenanlagen, denen Großherzog Friedrich, ein großer Pflanzenfreund und Kenner, eine Fürsorge entgegengebracht hat, die zumteil völlige Neuschöpfungen ermöglicht haben. So hat auch der hohe Protektor der etwa 400 Mitglieder zählenden, über ganz Deutschland verbreiteten Dendrologischen Gesellschaft durch seine fürstliche Munificenz und seine Liebe zur Pflanzenkunde viel dazu beigetragen, das Wort wahr zu machen, daß unsere schöne badische Heimat als der „Garten Deutschlands" gilt.

Gesetzliche Unfall-Versicherung der Feuerwehren.

§ **Bretten**, 3. Aug.

Das Bestreben, eine gesetzliche Unfall-Versicherung der Feuerwehrmänner auch in Baden herbeizuführen, hat bis jetzt keine sehr günstige Aufnahme bei den zuständigen Organen gefunden, weil diese die Leistungen der Feuerwehrunterstützungskasse z. Zt. für ausreichend erachten. Aus einer neuerlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes geht aber hervor, daß der ablehnende Standpunkt zur gesetzlichen Unfallversicherung auf die Dauer nicht wird beibehalten werden können, wenn man nicht darauf verzichten will, Leute bei den freiwilligen Feuerwehren zu erhalten, welche vermöge ihres Berufes als Bauhandwerker die besten Kräfte für die Feuerlöscharbeiten stellen. Diese Leute sind gegen Unfälle in ihrem Berufe durch die betreffende Berufsgenossenschaft versichert; sie gehen aber Gefahr, dieser Versicherung verlustig zu werden, wenn ihnen bei Löscharbeiten, bei denen sie als Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr beteiligt sind, ein Unfall zustößt. Die Feuerwehrunterstützungskasse bietet ihnen, wie schon die Bezeichnung der Kasse erkennen läßt, nicht die Gewähr der gesetzlich geregelten Feuerwehr-Unfall-Versicherung; denn bei der ersten müssen sie ihre Ansprüche im Wege des Unterstützungsverfahrens geltend machen und sie sind von den jeweiligen Anschauungen des Verwaltungskörpers der Kasse abhängig, im anderen Falle dagegen besteht für sie das Recht auf den Versorgungsanspruch nicht nur für sich, sondern gegebenenfalls auch für die Angehörigen. Bei der obenerwähnten Entscheidung des Reichsversicherungsamtes handelt es sich darum, daß ein Landwirt bei einem Brande Hilfe leistete und dabei eine Augenverletzung erlitt. Die Vorinstanzen hatten ihn mit seinen Entschädigungsansprüchen abgewiesen, weshalb er Rekurs an das Reichsversicherungsamt einlegte, das nach umfangreichen Erhebungen zu seinen Ungunsten entschied. Der Rekurrent war über 50 Jahre alt und hatte nicht mehr nötig, Feuerlöschdienste zu verrichten, weil nach den bezüglichen polizeilichen Vorschriften nur männliche Personen im Alter von 21—50 Jahren dazu verpflichtet waren. That er es dennoch, so geschah es freiwillig, d. h. auf eigene Gefahr. Mit dem landwirtschaftlichen Betrieb des Verletzten stand dessen Hilfeleistung nicht im Zusammenhang, weil nach Lage der Sache nicht angenommen werden konnte, daß er beim Brande Hilfe leistete, um sein eigen Hab und Gut vor Feuer zu bewahren. Diesen Fall auf unsere freiwilligen Feuerwehren angewendet, zeigt, daß man über die Frage ihrer Unfallversicherung doch nicht so ohne weiteres weg gehen sollte, wie es neuerdings auch in der Zweiten Badischen Kammer geschehen ist.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.32, London 204.87, Paris 81.50, Wien 842.75, Ital. 76.30, Privatdisk. 4⅛%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 85.90, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.90, 3½% Baden in Gulden 93.90, 3½% Baden in Mark 93.—, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.75, Oesterr. Silberrente 96.30, Oesterr. Lose von 1860 133.90, 4½% Portug. 35.50, Deutsche Bank 189.60, Badische Bank 119.—, Rheinische Kreditbank 140.75, Rhein. Hypothekenb. 159.75, Pfälzer Hypothekenb. 160.05, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 140.80, Schweiz. Nordost 89.50, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 86.90, Bad. Zuckerfabrik 80.80, Nordd. Lloyd 108.—, Hamb. Amerika 120.90, Maschinenfabrik Grießner 176.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 52.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.50. Diskonto-Kommanditt Anteile 176.10. Deutsche Bank-Aktien 189.—. Darmstädter Bank-Aktien 133.37. Berliner Handelsges.-Anteile 148.25. Dresdener Bank-Aktien 148.40. Laurahütte-Aktien 212.25. Dortmunder Union 99.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 195.—. Harpener Bergbau-Aktien 185.—. Hibernia Bergw.-Aktien 205.25. Concordia Bergw.-Aktien 301.—. Löwe-Aktien 354.—. Gelsenkirchen 192.90. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 225.30. Schuckert-Aktien ex-Div. 201.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 232.50. Schwarzkopf-Maschinen 213.25. 5proz. Italienische Rente 93.37. Privatdiskonto 4%.

* **Paris**, 3. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.25, 5proz. Italiener 92.35, Spanier 72.10, Türken D 23.10, Banque Ottomane 535.—, Rio Tinto 14.31.

B. **Mannheim**, 2. Aug. (Tabakbericht.) Das warme Wetter und die in letzter Zeit öfters niedergegangenen Regengüsse haben ihren wohlthuenden Einfluß auf die Entwickelung der Tabakpflanzen nicht verfehlt. Die Pflanzen stehen meistens recht hübsch und die vor Wochen beobachtete Unterschiedlichkeit im Wachstum ist beinahe ganz ausgeglichen. In der Rheinpfalz schritten die Pflanzer vielfach schon zum „Köpfen" des Krautes, um ein allzu rasches Emporschießen desselben zu verhindern. Ueber den Verkehr am Tabakmarkte während der letzten Zeit ist nur wenig zu berichten, weil die Einkaufsthätigkeit der Fabrikation eine sehr beengte war. Das vorjährige Produkt hat noch immer nicht die wünschenswerte Beachtung gefunden. Was seine Verwendung in der Fabrikation sehr verzögert, das ist die nasse Beschaffenheit des Materials, dessen Trocknung erst seit Beginn des heißen Wetters wenigstens einigermaßen vonstatten geht. Alle Tabake erfreuten sich zwar guten Begehrs; das allzu knappe Angebot in besseren Sachen ließ indessen ein reges Geschäft nicht zu, Pfälzer Rippen fanden sehr wenig Beachtung, selbst die billigen Offerten vermochten den Handel nicht zu beleben.

B **Mannheim**, 2. Aug. (Getreidewochenbericht.) Während der mit heutigem Tage endigenden Berichtswoche hielt sich der Verkehr am hiesigen Getreidemarkt in engen Bahnen. Trotzdem am Anfange der Woche Amerika etwas höhere Kurse gesandt hatte, von denen man eine Befestigung der Marktlage hätte erwarten sollen, blieb die Stimmung ruhig. Als aber dann gleich darauf Amerika mit niedrigen Notierungen an den Markt trat, wurde die Tendenz dadurch ungünstig beeinflußt und das vorherige, ziemlich zuversichtliche Gepräge des Marktes schlug in Lustlosigkeit um. Unter diesen Umständen blieben die Umsätze ohne jede Bedeutung, weil eben die Müllerei ihre Thätigkeit im Einkaufe zu sehr einschränkte. So schloß diese Woche bei ziemlich matter Tendenz und völligem Mangel an Kauflust. Der bisherige günstige Rheinwasserstand gestattete die Zufuhr ausländischer Ware, doch verzögerte der holländische Arbeiterausstand die Ankünfte. Es notierte heute per Tonne cif Rotterdam: Saronska 139—140 M., südrussischer Weizen 125—142 M., Kansas Nr. 2, 129—129.50 M., neuer Kansas, Juli-August-Abladung 130—131.50 M., Red Winter, Juli-August-Abladung 130 bis 131.50 M., Laplata f. a. q. 127—129 M., Laplata, bessere Sorte, 132 bis 133 M., Roggen, russischer, 104 M. Mais, Mixed, 90—92 M., Laplata-Mais 95—95 M., russische Futtergerste 103.50—104 M., weißer, amerikanischer Hafer 103 M., russischer Mittelhafer 100—104 M. und bester, russischer Hafer 106—115.50 M.

Letzte Nachrichten.

w **Homburg** v. d. H., 3. Aug. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen und Prinzessin Victoria Luise sind heute vormittag nach Wilhelmshöhe abgereist.

Die Ermordung des Königs Umberto.

□ **Mailand**, 2. Aug. In einem „Die Trauer der italienischen Nation" überschriebenen Artikel kommt der Mailänder „Corriere della Sera" auf die in ganz Italien stattfindenden Trauerkundgebungen zu sprechen und sagt:

Das italienische Volk hat hier gesprochen laut und vernehmlich für alle, für seine inneren Feinde sowohl, wie auch für die fremden Völker. Gegenüber diesen elementaren Kundgebungen er-

---

Herzen und geht zu Herzen. Die Leute, die an das Feuerwerk Rosinis und an die Paukenschläge Meyerbeers gewöhnt sind, müssen das natürlich fad und langweilig finden. Der Erfolg war verhältnismäßig bedeutend trotz der mangelhaften Chöre und des unzusammenhängenden Spiels des Orchesters. Es hatten nur zwei Proben stattgefunden. Die Künstler hatten sich zuerst gänzlich unwürdig gezeigt; allmählich aber wußte sie der Meister zu gewinnen und mit sich fortzureißen . . ." Weiterhin spricht sich Ollivier sehr scharf gegen die Eifersucht Berlioz' gegen Wagner aus, der es aber doch nicht gelang, den Erfolg des zweiten Konzertes (1. Februar 1860) zu verhindern. Ferner teilt Ollivier da mit, daß der als Senatspräsident verstorbene Challemel-Lacour für je 1000 Francs die Textbücher des „Fliegenden Holländers", „Tannhäusers", „Lohengrins" und „Tristan und Isolde" übersetzte.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Stuttgart.** Der Professor für Zoologie, Anthropologie und Hygiene an der hiesigen Technischen Hochschule, Dr. Karl Benjamin Klunzinger, tritt in den Ruhestand.

* **Straßburg.** Die theologische Fakultät der hiesigen Universität hat den Anstaltsgeistlichen der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt Grafenberg, Pfarrer Paul Pieper in Gerresheim, zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

* **München.** Der langjährige Direktor der Münchener Augenklinik und Ordinarius an der Universität Geheimerat Professor Dr. v. Rothmund hat sich von seinen Schülern und Kollegen unter großen Ehrungen verabschiedet. Der verdiente Gelehrte, der mehr als 50 Jahre in München gewirkt hat, tritt in den Ruhestand. — Der Assistent im chemischen Laboratorium der hiesigen Technischen Hochschule Dr. Georg Rohde hat sich für allgemeine Chemie habilitiert. — Dem Honorarprofessor der Technischen Hochschule Dr. Karl v. Linde wurde der Titel und Rang eines ordentlichen Professors dieser Hochschule verliehen.

* **Erlangen.** Der außerordentliche Professor Dr. Ernst Jäger wurde zum ordentlichen Professor des Civilprozeßrechts und des bürgerlichen Rechts in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg ernannt.

* **Halle.** Der Lektor der englischen Sprache Professor Dr. Thistlethwaite ist als Professor an die Universität Glasgow berufen worden.

* **Jena.** Der ordentliche Professor Dr. Paul Schön der juristischen Fakulät hat einen wiederholt an ihn ergangenen Ruf an die Universität Göttingen angenommen.

* **Berlin.** Der bisherige Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität Dr. Georg Simmel ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

* **Königsberg.** Der außerordentliche Professor der klassischen Philologie Dr. Brinkmann, der einen Ruf nach Marburg erhalten hatte, hat den Ruf abgelehnt, nachdem er zum ordentlichen Professor an der Universität Königsberg ernannt worden ist.

* **Graz.** In Trau bei Spalato wurde am 23. v. M. der hiesige Universitätsprofessor Dr. Anton Lubin bestattet.

scheint die ganze umstürzlerische Propaganda von verschwindender Bedeutung. Wo sind sie jetzt, diese „Führer und Wohlthäter des Volkes? Wie kleinlaut sind sie jetzt geworden, und wie verbergen sie jetzt ihr wahres Gesicht! Wie sehr hat sich ihre Sprache geändert! Das Drama von Monza hat alle Italiener in einem einzigen Gedanken und in einem Gefühl um den Thron geschaart. Wie oft hat der verblichene Monarch seine Stimme erhoben, um sein Volk zur Einigkeit zu mahnen, und für die Einigkeit seines Volkes hat er jetzt auch in edelster Selbsthingebung sein Blut vergossen."

Wie jetzt bekannt wird, hat der Mörder Bresci vom 30. Juni bis zum 8. Juli bei Verwandten, die eine kleine Wirtschaft in Castel San Pietro bei Bologna haben, sich aufgehalten, nachdem er aus Amerika zurückgekommen war, wo er vier Jahre als Seidenweber und Dessinateur arbeitete. Er rühmte sich da seiner Geschicklichkeit in seinem Handwerk und erzählte, daß er in Amerika 25 bis 50 Frcs. im Tag verdienen konnte. Er machte den Eindruck eines ernsten, nachdenklichen Mannes, sprach wenig und erzählte nur, wenn er gefragt wurde, von seiner Lebensweise und seinen Reisen in Amerika. Ganze Stunden erging er sich in den Straßen und in der Umgegend von Castel San Pietro, stets allein und wie gelangweilt oder in Gedanken verloren. Er war höflich gegen jedermann und zeigte große Neigung für die Kinder einer Verwandten, denen er häufig Süßigkeiten schenkte. Im Essen und Trinken war er mäßig und er schlief bis in den frühen Morgen hinein, wo er dann seine einsamen Spaziergänge machte. Er erzählte u. a. auch, daß er in Amerika ein vier Jahre altes Kind habe, welches er in kurzer Zeit in New-York wieder zu sehen hoffe. Seine Reise aus Amerika habe er in der zweiten Schiffsklasse gemacht und dafür 600 Lire bezahlt. Eines Tages rühmte er auch von sich, daß er vortrefflicher Revolverschütze sei, und daß er durch den Hals einer Flasche schießen könne, ohne daß die Kugel den Hals berühre. Er ist von hoher schlanker Statur, hat schwarze kurzgeschnittene Haare, dunkle ausdrucksvolle Augen und ein kleines Schnurrbärtchen. Seine Kleidung war von einer gewissen Eleganz, auch trug er Uhr und Kette, die von Gold zu sein schienen. Gestern wurde in der Wirtschaft in Castel San Pietro, wo Bresci gewohnt hatte, Haussuchung abgehalten, die jedoch resultatlos verlief. — Von den weiteren Einzelheiten, die das Blatt mitteilt, ist hervorzuheben, daß der Revolver, mit welchem das Attentat verübt wurde, eine Präzisionswaffe amerikanischen Fabrikats ist, von 20 cm Länge und 9 mm-Kaliber. Auf dem Lauf sind verschiedene Daten und Namen amerikanischer Städte eingraviert, so z. B. Massachussets, August 1896, welche darauf hinzuweisen scheinen, daß der Besitzer dieser Waffe an den verzeichneten Tagen und Orten sich mit dem Revolver Preise herausgeschossen hat. Das Blatt hebt noch hervor, daß von den Kondolenztelegrammen der auswärtigen Souveräne dasjenige des Kaisers Wilhelm als erstes eintraf.

* **Mailand**, 2. Aug. Der König hatte sich jeden Empfang verbeten. Als er um 6 Uhr in Mailand eintraf, wich die Menge ehrfurchtsvoll zurück. Er wurde in der That durch keinen einzigen neugierigen Blick verletzt. Der Zug hielt nur wenige Minuten, angeblich um den Polizeichef aufzunehmen. Der König und die Königin zeigten sich nicht am Fenster. In Monza waren außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Der Bahnhofsplatz war von Kavallerie, Carabinieri und Wachen besetzt. Um 6 Uhr 40 Minuten hielt der Zug in Monza. Zunächst entstiegen ihm der Herzog von Aosta und der Prinz von Montenegro, dann das Königspaar. Der Monarch trug dunkle Civilkleidung. In geschlossenen Landauern, umgeben von Kavallerie, fuhr der Hof ins Schloß. Das Volk war von dem düsteren Gepränge etwas bestürzt. Es waren Anstalten getroffen worden, den König laut zu begrüßen, doch ließ er sich keinen Augenblick sehen und fuhr rasch durch die Menge. In Mailand sind alle Truppen in Bereitschaft und nach Monza noch weitere zwei Schwadronen Kavallerie und eine Abteilung der Königsgarde gelegt.

□ **Mailand**, 2. Aug. Der Sarg mit dem Leichnam des Königs Umberto ist alsbald nach Ankunft des Königs Victor Emanuel geschlossen worden. Es hat viel Mühe und Aufregung gekostet, um bei der großen Hitze den Leichnam zu konservieren. Einspritzungen von Formalin wurden vorgenommen. Der Leichnam lag auf einem mit Eis gefüllten Postament und wurde unausgesetzt durch eiskalte in Sublimat und Spiritus getränkte Tücher gekühlt, während beständig sechs elektrische Ventilatoren in Thätigkeit waren.

w **Neapel**, 1. Aug. Ergreifende Scenen spielten sich beim Zusammentreffen des jungen Königs mit Männern, die dem jäh aus dem Leben geschiedenen Monarchen nahe gestanden, ab, so zunächst auf dem Bahnhof zwischen Crispi und dem König, als dieser dort eintraf. Der alte Staatsmann war trotz ausdrücklichen Verbotes des Königs gekommen, um dem jungen Monarchen seinen Gruß zu entbieten. Er ließ sich durch den Präfekten anmelden. Viktor Emanuel stand am Fenster des Waggos und winkte Crispi, einzusteigen. Der König umarmte den treuen Diener seines Vaters; beide blieben lange, ohne Worte hervorzubringen. Endlich nahm Crispi die Hände des Königs, und sie an sich pressend, flüsterte er: „Mut, Mut, Majestät!" Wenige Minuten später fuhr der Zug mit dem trauernden Königspaar aus der Bahnhofshalle.

* **Rom**, 1. Aug. Bei der Durchfahrt des Königs war auch der General di San Marzano, ein alter Waffengefährte König Humberts, zugegen. Schluchzend sank er dem König in die Arme, der ihn schweigend eine Zeit lang umfangen hielt. König Victor Emanuel erzählte dann dem alten Waffengefährten seines Vaters: „Die hellenischen Hafenbehörden signalisierten meiner Yacht „Yela": „Der König erwartet schwerkrank das Prinzenpaar in Monza". Als die Yacht vor Cap Spartivento eintraf, telegraphierte ich durch Semaphoren: „Bereitet Schnellzug nach Monza!" Kaum war die Yacht signalisiert, fuhr uns ein Torpedoboot entgegen. Ein Leutnant stieg an Bord und teilte mit, daß von Reggio Calabria ein Telegramm vom Ministerpräsidenten vorliege. Als ich landete, wurde mir ein Telegramm überreicht mit der Adresse: „S. M. König Victor Emanuel." Ich wußte alles, und weinend erbrach ich das Telegramm mit der Trauernachricht, während Helene ohnmächtig zusammensank."

w **Rom**, 3. Aug. In Turin trugen sich bereits 20 000 Bürger in eine Subskriptionsliste mit einem auf 10 Centesimi festgesetzten Betrage für einen Kranz ein. Die Leiche des Königs wird nicht einbalsamiert, sondern heute abend im Beisein der Majestäten und der Prinzen in einen doppelten Sarg aus Blei und Nußbaumholz gelegt. Der italienische Konsul in Christiania wurde telegraphisch angewiesen, die nach dem Polarmeer abgehenden Wallfischfahrer zu beauftragen, die Trauernachricht dem Herzog der Abruzzen zu übermitteln. Das Telegraphenbureau in Mailand empfing und übermittelte gestern allein 32 000 Depeschen. — Die in Mailand erscheinende „Lega Lombarda" berichtet: Augenzeuge des Attentats war auch ein königl. Stallknecht. Derselbe sagte bei den Behörden aus, im Augenblicke der Ausführung des Verbrechens wären um den königl. Wagen 4 bis 5 Personen mit schwarzen Kravatten gleich derjenigen Brescis bemerkt worden. Nach der Vollendung der That hätten die Personen lebhaft geschrieen, um die Verwirrung zu steigern und die Flucht Brescis zu erleichtern. „Corriere d'Italia" will wissen, heute abend wurde auf dem Bahnhofe ein Mann unter dem Verdachte der Mitschuld verhaftet. „Italia" behauptet, die Polizei machte wichtige Entdeckungen. Es handle sich um ein Komplott, das in Amerika und Paris geschmiedet und in Italien ausgeführt wurde. Aehnliche Verbrechen in Europa seien geplant.

w **Rom**, 3. Aug. Gestern abend wurde in Neapel ein Unbekannter verhaftet. Derselbe erklärte, er sei Seidenweber, in Benevento geboren und habe vor Jahren in Amerika gearbeitet. Von dort zurückgekehrt habe er sich über Paris nach der Lombardei begeben. Man beschlagnahmte bei ihm ein Notizbuch mit Adressen von Ausländern. Die Polizei hält ihn für einen Anarchisten. Die Anarchisten Lanner und Anintavalli, sowie die Geliebte Brescis, Emma Chiarra wurden von der Polizei nach Monza gebracht.

w **Berlin**, 3. Aug. **Bei der Leichenfeierlichkeit in Rom wird der Kaiser durch Prinz Heinrich vertreten sein.**

Der Regierungswechsel in Sachsen-Coburg und Gotha.

w **Coburg**, 2. Aug. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha trat heute unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Raedlein zusammen. Staatsminister Strenge verlas dem Landtage die amtliche Meldung vom Tode, dem Regierungswechsel und der Einsetzung der Regentschaft. Der Vorlesung fügte der Staatsminister hinzu: Der Erbprinz lasse dem Landtage seinen Gruß entbieten und bitte denselben, das Versprechen entgegenzunehmen, daß er bemüht sein werde, die ihm gestellte Aufgabe nach Kräften zu lösen. Der Erbprinz verkenne die eigenartigen Schwierigkeiteiten seines Amtes nicht, werde aber bemüht sein, dem Herzog, der in so jungen Jahren zur Regierung komme, nach seinen Kräften die Uebernahme der Regierung zu erleichtern, damit dessen Regierung dem Lande zum Segen gereiche. Er rechne dabei auf den Beistand Gottes, die Hingebung der Behörden, die Mitwirkung und treue Beratung des Landtages und die Hilfe der Bevölkerung. Hierauf widmete Vizepräsident Raedlein dem Herzog Alfred warme Worte des Nachrufs und sprach die Erwartung aus, daß die Erziehung des Herzogs Karl Eduard durch den Regierungsverweser in echt nationalem Sinne geleitet werde, damit derselbe deutsch fühlen und deutsch denken lerne. Unter solcher Voraussetzung werde der Segen des Himmels nicht fehlen. Darauf wurde der Landtag geschlossen.

w **Coburg**, 3. Aug. Heute vormittag sind der Prinz von Wales, das Prinzenpaar von Rumänien und andere Fürstlichkeiten hier eingetroffen. Zwischen 10 und 11 Uhr begaben sich dieselben mit dem Herzog Karl Eduard, dem Großherzog von Hessen und dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg in die Moritzkirche, um dort am Sarge des Verstorbenen eine stille Andacht zu verrichten.

Das Attentat gegen den Schah von Persien.

w **Paris**, 3. Aug. Der Untersuchungsrichter Valles vernahm gestern abend mehrere Zeugen, insbesondere den Inspektor des Sicherheitsdienstes Villermé und den Maler Masey. Dieser sah den Verbrecher vor dem Palais der Souveräne, wie derselbe mit dem Fuße stampfte und sagte, es dauert lange. Ein anderer, der ihn begleitete, zog die Uhr und sagte: Es ist 9 Uhr, der Schah kann nicht mehr lange ausbleiben. Der Verbrecher weigert sich, einen Verteidiger anzunehmen und weist jede Nahrung zurück.

w **Paris**, 3. Aug. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Attentäters festzustellen. Nach Zeugenaussagen glaubt man, daß derselbe Mitschuldige hatte, welche bei der That zugegen waren. Auch soll man versucht haben, ihn nach der Verhaftung zu befreien. Der Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Aenderung. Der Schah telegraphierte die Nachricht von dem Anschlage selbst nach Teheran.

w **Paris**, 3. Aug. Der Attentäter heißt Francois Salson und ist in Mointeaux im Departement Aveyron geboren. Im Jahre 94 wurde er wegen anarchistischer Umtriebe zu drei Monaten Gefängnis, im Jahre 1899 wegen Todtschlagsversuch zu acht Monaten verurteilt.

Die chinesische Krisis.

Englische Blätter wissen zu melden, daß der Vormarsch auf Peking bereits angetreten ist. Wie wir hören, ist an zuständiger Stelle in Berlin noch keinerlei Meldung eingegangen, die diese Thatsache bestätigte. Die „Times" drängt darauf, einen schnellen und wirksamen Schlag gegen Peking zu thun. Der Nachdruck ist wohl mehr auf das wirksame als das schnelle Vorgehen zu legen, da ein schnelles Vorgehen ohne den entsprechenden Erfolg nur die Lage der Europäer in Peking verschlimmern und der chinesischen Regierung den willkommenen Vorwand bieten würde, die Schuld für alle Eventualitäten auf diejenigen Elemente abzuschieben, die sie Empörer nennt und trotzdem fortgesetzt unterstützt hat. Bisher scheint indes leider in Tientsin noch keine ausreichende Truppenmacht vorhanden zu sein, die bei der Disharmonie über den Oberbefehl den Erfolg verbürgt. Darüber aber sich ein Urteil zu bilden, sind nur diejenigen militärischen Autoritäten im Stande, die an Ort und Stelle die Verhältnisse kennen und denen darum auch volle Freiheit der Entschließungen gelassen werden muß. Solche Entscheidungen lassen sich vom grünen Tisch nicht treffen.

w **Hagenau**, 3. Aug. Heute früh ist das 1. Bataillon des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung mittels Sonderzug nach Bremerhaven abgereist. Nach der Vereinigung mit dem von München kommenden 2. Bataillon erfolgt morgen die Ausreise auf dem Dampfer „Phoenicia".

w **München**, 3. Aug. Heute früh 1/43 Uhr erfolgte vom Rangierbahnhof die Abfahrt des 2. Bataillons des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. eingefunden: Prinz Alfons, Herzog Christian, Kriegsminister Frhr. v. Asch. Die Abfahrt erfolgte unter begeisterten vaterländischen Kundgebungen.

w **Crefeld**, 3. Aug. Der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins bewilligte für die verwundeten Soldaten in Ostasien 15 000 M.

w **Berlin**, 3. Aug. Der Dampfer „Wittekind" mit dem 1. Seebataillon und der Dampfer „Frankfurt" mit dem 2. Seebataillon sind in Singapore angekommen und gehen am 4. August nach Hongkong in See.

w **San Francisco**, 2. Aug. Das Transportschiff „Meade" ist heute mit 1000 Mann einschließlich 4 Abteilungen Kavallerie n ach Taku abgefahren.

w **London**, 3. Aug. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 1. August: In chinesischen Kreisen verlautet, Li-ping-heng, der in Peking eingetroffen ist, sei zum zweiten Befehlshaber der Truppen Yunglus ernannt worden. Derselbe nehme eine ausgesprochen fremdenfeindliche Haltung ein. Li-Hung-Tschang erhielt am 31. Juli ein kaiserliches Edikt, wodurch ihm abermals befohlen wird, sofort nach dem Norden abzureisen. Die Schwierigkeiten seiner Lage nehmen täglich zu. Wie der „Expreß" aus Shanghai berichtet wird, besetzten die französischen Truppen Mongtse in Yuennan.

w **Tschifu**, 3. Aug. Der Gouverneur von Shantung telegraphiert den Konsuln: Eine soeben eingegangene Depesche des Tsungli-Yamen vom 30. Juli besagt, daß die Gesandten und der deutsche Geschäftsträger in Peking mit ihrem Stabe wohlbehalten und mit Lebensmitteln versehen seien. Es bestehe gegenseitiger freundschaftlicher Verkehr. Die Verhandlungen wegen des Abzuges der Gesandten nach Tientsin unter Schutz zum zeitweiligen Aufenthalt daselbst seien dem Abschluß nahe. Die Regierungskuriere legen 450 km zwischen Peking und Tschinanfu in zwei Tagen zurück.

Der Kindermord in Grunbach.

* **Pforzheim**, 3. Aug. Der „Pforzh. Anz." berichtet: Es ist sicher daß am Tage der Auffindung der Leichen, die hier schon morgens 7 Uhr bekannt war, der Verdächtige um 9 Uhr früh in Neuenbürg selbst noch einen Polizeidiener nach dem Weg fragen konnte, daß zwei Stunden später weder in Calmbach, noch in Wildbad die Sicherheitsorgane bereits unterrichtet waren, sodaß er nach dieser Richtung hin ungehindert entkommen konnte. Der Mann, der Mittwoch abend in Birkenfeld festgehalten wurde, mußte alsbald wieder freigelassen werden, weil er zur Zeit der That in Arbeit gestanden hatte. Wie immer, wenn es nicht sofort gelingt, des Thäters habhaft zu werden, bemächtigt sich der Bevölkerung eine gewisse Unruhe und Einbildung. So kam es, daß wiederholt, besonders von Frauen und Mädchen, berichtet wurde, man habe da oder dort den verdächtigen Menschen gesehen, aus einem Heuschober sei er aufgescheucht worden, auf dem Felde habe er eine Frau mit Totstechen bedroht und ähnliche Dinge. Leider ist anzunehmen, daß der Mörder schon längst nicht mehr in der Gegend zu finden ist daß er vielmehr den Vorsprung, den er in Neuenbürg am Mittwoch früh dadurch erlangt hat, dazu benützte, weiter zu kommen.

* **Brötzingen**, 3. Aug. Heute vormittag 9 Uhr wurde von den Gendarmen Weinbrunn und Schmidt der unter dem Namen Geiser beschäftigt gewesene, des Mords in Grunbach Verdächtige, in Brötzingen verhaftet. Ueber das Resultat der Einvernahme ist noch nichts näheres bekannt.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 3. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	752	ONO	mäßig	Regen	12
Slacksod	752	NNW	mäßig	wolkig	14
Shields					
Scilly	759	WSW	stark	wolkig	16
Isle d'Aix	764	SW	mäßig	bedeckt	21
Paris					
Vlissingen	756	SW	leicht	halb bed.	16
Helder	755	SW	leicht	halb bed.	17
Christiansund	748	SW	leicht	halb bed.	15
Studesnaes	748		still	wolkig	12
Skagen	748	W	schwach	wolkig	15
Kopenhagen	751	WSW	schwach	wolkig	15
Karlstad	747	NW	leicht	halb bed.	16
Stockholm	749	SW	mäßig	bedeckt	15
Wisby	751	SW	mäßig	halb bed.	15
Haparanda	754	SO	leicht	bedeckt	17
Borkum	755	SW	mäßig	halb bed.	17
Keitum	752	W	schwach	wolkig	16
Hamburg	752	W	schwach	wolkig	16
Swinemünde	756	SW	mäßig	halb bed.	17
Rügenwalder-münde	755	SW	frisch	wolkig	16
Neufahrwasser	755	WSW	frisch	wolkenl.	17
Memel	753	W	mäßig	wolkig	18
Münster (Westf.)	758	W	leicht	bedeckt	15
Hannover	757	SW	leicht	bedeckt	15
Berlin	758	SW	schwach	wolkig	17
Chemnitz	760	S	leis. Zug	wolkig	16
Breslau	760	WSW	leicht	wolkig	15
Metz	761	WNW	frisch	bedeckt	15
Frankfurt (Main)	759	SW	mäßig	bedeckt	16
Karlsruhe	761	S	schwach	bedeckt	16
München	763	W	leicht	halb bed.	17

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 3. August.

Mitteleuropa steht heute unter der Wechselwirkung eines Gebietes hohen Druckes, welches sich von einem über Südfrankreich gelegenen Kerne aus bandförmig über die Alpen bis nach Ungarn hinzieht, und einer flachen Depression, welche Skandinavien bedeckt; das Wetter ist deshalb meist trüb, jedoch vorwiegend trocken und ziemlich warm. Ueber der irischen See ist eine neue, ziemlich tiefe und weit nach Süden hin ausgebuchtete Depression erschienen; da das Ortsbarometer fällt, so scheint sie sich uns zu nähern. Es ist deshalb trübes oder unbeständiges Wetter mit Regenfällen, die wahrscheinlich durch Gewitter eingeleitet werden, und nachfolgende Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Relat. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
2. Aug. nachts 9 Uhr	750,5	17,6	9,6	64	SW	heiter	—
3. „ morg. 7 Uhr	749,4	15,0	9,9	78	S	bedeckt	—
3. „ mitt. 2 Uhr	745,6	24,4	9,6	43	SW	„	—

Höchste Temperatur am 2. Aug.: 22,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,3. Niederschlagsmenge am 2. Aug.: 0,4 mm.

△ **Bäderstatistik.** Die Gesamtfrequenz der im Monat Juli im hiesigen Friedrichsbad verabfolgten Bäder betrug 21 939. Davon entfallen auf die Wannenbäder 5236, verteilt auf 28 Salonbäder, 2839 an Herren und Damen und 2369 zu ermäßigten Preisen für 80 Pf. 15 939 Schwimmbäder verteilen sich auf 5088 Herren, 2846 Knaben, 1330 Damen, 3536 Mädchen und 3139 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag Abend. — In der neuerrichteten Kurabteilung wurden insgesamt 1029 Kur-Bäder, zumeist auf ärztliche Verordnung, verabfolgt. Dieselben verteilen sich auf 265 Soolbäder, 144 Massagen, 107 Fango-Behandlungen, 186 Dampf- und Heißluftbäder, 161 Halbbäder, 18 kalte Abreibungen, 4 Wickel, 37 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd), 25 Sitzbäder, 73 Elektrische-Lichtbäder und 9 kohlensaure Bäder. Wäscheaufbewahrungsfächer für Abonnentenanzüge und Tücher wurden im Juli 91 Gesache neu vermietet. Die Personenwage wurde von 61 Personen gegen Aushändigung von Wiegebillets benützt.

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

Grossartige Erfrischung und durststillend
Kein Trockenwerden des Halses mehr
für Radfahrer, Touristen, Sportsleute etc.
Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen
sog. Aepfelwein-Pastillen, aus der Säure der Früchte hergestellt.
Empfohlen von Aerzten, Meisterfahrern und ersten Bühnenkünstlern, wie Emil Götze, Elisabeth Leisinger, Marcella Sembrich, Schröder-Hanfstaengl, Felix Schweighofer und andere als **ausgezeichnetes Mittel, um Hals und Stimme vor Trockenheit zu schützen.**
Preis 80 Pfennig per Schachtel in den Apotheken und besseren Drogen-Geschäften. Depôt: **Hof-Drogerie Carl Roth.** 4115.1

Geboren.

Karlsruhe, 26. Juli. Hedwig Dora, V. Christian Schill, Gepäckträger. — 27. Juli. Anna Frieda, V. Philipp Schaßberger, Bierführer; Frieda Rosina, V. Wolfgang Ach, Schutzmann. — 28. Juli. Gustav Adolf, V. Emil Leopold, Metzger. — 29. Juli. Hans Ludwig, V. Johannes Hagstotz, Werkführer. — 30. Juli. Gustav Adolf, V. Friedrich Kraut, Stationsmeister. — 31. Juli. Margarethe, V. Adolf Jungmann, Chorsänger.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 28. Juli. Johann Loos von Oberlahnstein, Friseur hier, mit Bertha Langenbach von Gernsbach; Hermann Wagner von Eberbach, Finanzpraktikant in Dorf Kehl, mit Johanna Wöttlin von Neckargemünd; Dr. Karl Manasse von Posen, prakt. Arzt in Assaltrach, mit Sofie Weinheimer von hier.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Verlegung der Kabel für das städtische Elektrizitätswerk werden von jetzt ab Aufgrabungen in den Straßen und zwar vorzugsweise in den Gehwegen vorgenommen.

Die Wiederherstellung der Gehwege geschieht von Seiten und auf Kosten der Stadt. 4138.1

In der kommenden Woche wird voraussichtlich in folgenden Straßen Kabel verlegt:

Kaiserstraße (Nordseite) zwischen Adlerstraße und Hochschule.

Kaiserstraße (Südseite) zwischen Adlerstraße und Fasanenstraße.

Kronenstraße zwischen Kaiserstr. und Zähringerstraße.

Karlsruhe, den 3. August 1900.

Elektrotechnisches Amt der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 4. August 1900, abends ½9 Uhr,

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im Vereinslokal „Burg Hohenzollern", Eingang Zähringerstr. 60 a.

Regimentskameraden sind willkommen.

Sonntag den 5. August findet ein

Ausflug

nach Durlach in die „Festhalle", verbunden mit musikalischen und humoristischen Vorträgen, Glückshafen und Tanz, statt. — Einführungsrecht gestattet. Abmarsch punkt 3 Uhr am Bahnübergang in Durlach.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Alle vorkommenden

Reparaturen

an Fahrrädern, sowie **Vernickeln u. Emaillieren** besorgen wir in eigener bestens eingerichteter Werkstätte prompt und billig. 4123.5.1

Patria-Fahrrad-Vertrieb
G. m. b. H.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.
Telefon 533. Eingang Waldstr.

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu 50 Pfennig

Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material- und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. prompt ausgeführt. 4141.10.1

Haus

mit sehr rentablem Colonialwarengeschäft in kl. Stadt nächst Darmstadt

zu verkaufen.

Preis 40 Mille. Anz. nach Uebereinkunft. Offerten u. **F. D. P. 753** bef. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 4134.1

Wilh. Walz,
Civilingenieur,
Karlsruhe,

übernimmt die Anlage

rauchverzehrender Feuerungen

für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert

Dampfüberhitzer

zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.7

kompl. Heissdampfanlagen

mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.

Wasserreinigungsanlagen.

Hiermit ersuche ich Jedermann, der in der Zeit vom **6. September bis Mitte November 1899** das Werk **„In Licht und Sonne"** gegen Quittung von **4 M.** bei **Verlagsexpedition Karl Altmann in Karlsruh:** bestellt u. solches bis dato noch nicht erhalten hat, sich umgehend an meine Adresse zu wenden, behufs nachträglicher Lieferung od. Rückerstattung des Betrages. **Karl Altmann, Straßburg, Els.,** Gutleutstr. 16. 4068.3.3

Wer

Hypotheken-Kommandit-Kapital, einen **Teilhaber** sucht, **Fabrik** oder ein **Geschäftsunternehmen** irgend welcher Branche kaufen, verkaufen oder sich mit **Kapital beteiligen** will verlange **kostenfrei** Probe-Nr.

Der Financier,
Hannover 41. 4023.8.3

Aufruf.

Ein Hagelschlag hat am 17. Juli d. Js. in den Gemeinden **Freiamt** (Gemarkungsteile Almendsberg, Glasig, Mußbach, Keppenbach und Reichenbach), **Mundingen** (Almendsberg) und **Ottoschwanden** sehr großen Schaden verursacht. Die Halmfrüchte und Futtergewächse sind in den Boden hineingeschlagen worden und müssen untergepflügt werden; Kartoffel und Rüben sind größtenteils vernichtet, die Obstbäume vollständig entlaubt, ihre Aeste fast völlig der Rinde entkleidet und die Mehrzahl dieser Bäume wird eingehen; der im l. J. zu erwartende überaus reiche Obstsegen ist zerstört und durch das Eingehen der Bäume auf Jahre hinaus kein Ertrag zu erhoffen.

Hilfe ist dringend nötig, da leider keiner der beschädigten Grundbesitzer seine Früchte gegen Hagelschlag versichert hatte und viele der Beschädigten nur kleine Gütchen haben und durch die Zerstörung des Ertrags derselben in große Not geraten sind.

Das unterzeichnete Hilfskomitee bittet deshalb für die Beschädigten um Gaben an Naturalien und Geld, welche entweder an den Gr. Amtsvorstand in Emmendingen oder an ein anderes Mitglied des Hilfskomitees gesendet werden wollen.

Emmendingen, den 20. Juli 1900. 4139.—.1

Das Hilfskomitee:

Fidel, Pfarrer in Ottoschwanden; **Heß,** Bürgermeister in Ottoschwanden **Mößner,** Bürgermeister in Mundingen; **Raupp,** Pfarrer in Mundingen; **Salzer,** Amtsvorstand in Emmendingen; **Schneider,** Ratschreiber in Freiamt: **Walther,** Pfarrer in Keppenbach; **Ziebold,** Bürgermeister in Freiamt.

Neues Sauerkraut

liefert in jedem Quantum zu billigsten Preisen 4132.3.1
Waldingen a. d. Fildern. **Fildersauerkrautfabrik**
Telephon Nr. 34 (Hirsch). **Adolf Wuchrer.**

---

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.18

Gustav Boegler,
Karlsruhe,
13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Hochschule für Musik in Mannheim

(zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.)

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Unterrichtsjahres
am 15. September 1900
im eigenen Hause, M. 1, 8.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst. Vollständig theoretisch-praktische Ausbildung von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten, Komponisten und Lehrern.

Ausbildungsklassen für Vorgeschrittene.

Vorbereitungsklassen für Anfänger im Klavier-, Violin- und Violoncellospiel.

Hospitanten können an dem Unterricht in einzelnen Fächern teilnehmen.

Instrumentalschule (Klavier, Orgel, Streich-Instrumente, Solo- und Ensemblespiel, Konzert-, Kammer- und Kirchenmusik).

Gesang- und Opernschule (Stimmbildung, Solo-, Ensemble- und Chorgesang, Konzert-, Oratorien- und Opernstudium, Deklamation und Mimik, dramatische Ausbildung, italienische Sprache).

Theoretische Fächer (Allgemeine Musiklehre, musikalisches Diktat, Harmonielehre, Kontrapunkt, Canon, Fuge, Kompositionslehre, Formen- und Instrumentationslehre, Partiturspiel, Anleitung zum Dirigieren.

Kurse für Klavierlehrer und Klavierlehrerinnen (Methodik des Klavierunterrichts, Unterweisung in den Prinzipien der Pädagogik).

Vorlesungen über Musik-Litteratur- und Kunstgeschichte.

Anmeldungen zum Eintritt werden schriftlich an die Direktion erbeten. 3819.2.1

Prospekte und Lehrerverzeichnisse sind kostenfrei von dem Sekretariat der Hochschule zu beziehen.

Die Direktion: **Wilhelm Bopp.**

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am 20. September, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer

zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35** M., für jeden Nebenkurs **10** M. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20** M., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz.
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe, im Juli 1900.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 47. 3627.5.2

THE LINK

ENGLAND

über HOEK VAN HOLLAND

Karlsruhe—London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2658.18.7

E. OSSWALD, KÖLN a./Rhn., 14 Domhof.

Oberkirch (Renchthal).

Hotel Schwarzer Adler,

alt renommiertes Haus.

26 neu eingerichtete Fremdenzimmer, großer Speisesaal, gedeckte Terrasse, schattiger Garten, Bäder im Hause. Geschäftsreisenden, Touristen, Ausflüglern, Gesellschaften und Kurgästen bestens empfohlen. 3861.5.3

Mäßige Preise. Gute bürgerliche Küche, reine Oberkircher Weine, Flaschenbier. Forellen während der ganzen Saison.

Eigentümer: **J. G. Roth.**

Schwarzwald-Bad Teinach,

Kur-Etablissement, mitten im Nadelwald, Stahlbäder und Stahltrinkkuren, alkalische Säuerlinge, **Wasserheilanstalt.** Besonders wirksam gegen Bleichsucht, Blutarmut, Nerven- und **Frauenkrankheiten, Katarrhe,** Herzleiden, Stoffwechsel-Krankheiten. **Leitender Arzt: Dr. med. O. Kraus.** 26.2.10.9

Prospekte kostenfrei durch Brunnen- und Kur-Etablissement **Bad Teinach.**

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 1038.20.19

Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker

der Vereinigten Schokolade-Fabriken
Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde, feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade,** er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion od. Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3½ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben u. **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung,** die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Cartons** von 24 Tabletten zum Preise von Mk. —.75.
Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**
Vorrätig in den meisten
Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.
Ersichtlich durch Plakate.

Sammlung für die deutschen Truppen in China.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen in China, haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu teil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesamten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem Deutschen Hülfskomitee für Ostasien vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Außerdem werden in allen großen Städten des Reiches Sammelstellen demnächst bekannt gemacht werden.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender

Obigem Wunsche entsprechend, eröffnen wir hiermit eine Sammelstelle und bitten die Mitglieder und Freunde des Alldeutschen Verbandes, ihre Gaben an die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, zu Händen des Kanzleivorstandes Fischer senden, zu wollen.

Berlin, den 16. Juli 1900.

Alldeutscher Verband.
Dr. Hasse.

3958.—.1

Für die **Ortsgruppe Karlsruhe** ist eine Sammelstelle errichtet bei Herrn Bankier **Hecht,** Markgrafenstraße 51. Auch unsere Expedition (Hirschstr. 9) ist zur Annahme von Gaben gern bereit. Wir bitten um Gaben für den edlen Zweck.

Möbel.

Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.28

Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Gute kalkhaltige

Ackererde

für Anlagen und Gärten hat jederzeit, in Eisenbahnwagen verladen, billigst abzugeben die 4003.3.2

Firma **J. Rösch** in **Mauer**
b. Heidelberg.

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell u. dunkel.) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. Mk. 8.80. Größ. Post. billiger. 3541.10.8

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Günstige Gelegenheit.

Ein **flottgehendes, feines**

Delikatess-, Kolonialw.-Geschäft

mit treuer ausw. **Hotel- u. Privatkundschaft** in lebhafter Fremden- und Garnisonsstadt **Badens** 4065.3.2

zu verkaufen.

Umsatz hoch, Gewinn sehr befriedigend. Zur Uebernahme sind 35—40 Mille Mark erforderlich. Off. sub **F. J. M. 697** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.26.18

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,
früher **Hôtel Billstein.**
Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—.5
Inhaberin **Ww. H. Gassen**

Gespieltes Pianino

ist für Mk. 290.— zu verkaufen bei
L. Schweisgut,
Erbprinzenstrasse 4. 3779.10

Pension.

In der Familie eines Gymnasialprofessors wird auf Herbst ein Knabe in Pension genommen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3967.4.4.

Cigarren-Agent.

Für Karlsruhe und weitere Umgegend von einer der größten westfälischen Cigarrenfabriken **gesucht.** Es wird nur auf prima Kraft reflektiert. Offerten unter B. T. 12 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** 4136.3.1

Reisebeamter.

Für das Großherzogtum Baden wird per 1. September d. J. oder früher ein tüchtiger, in Acquisition und Organisation erfahrener

Inspektor

mit hohem Gehalt, Spesen und Provisionen gesucht.

Bewerber, welche Lebenslauf sowie eine Anstellung ihrer bisher erzielten Resultate einsenden, sichern wir Diskretion zu.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4098.3.2.

Leistungsfähige Teigwarenfabrik Württembergs sucht für Karlsruhe und Umgebung einen

tüchtigen Vertreter.

Offerten unter **Nr. 3166** erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 3945.3.3

Ein in **Industrie- u. Handelskreisen** bestens eingeführter **Vertreter** sucht, gestützt auf prima Referenzen, für **Straßburg** eventl. **Elsaß-Lothringen** weitere

Vertretungen.

Reflektiert wird auf Artikel, denen ein **größeres Arbeitsfeld** geboten ist.

Off. an **Rudolf Mosse,** Ann.-Exp., **Straßburg i. Els.,** unter **F. St. 4159.** 4089.2.2

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau

d. Verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

172.26.21

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe